

## **Richtigstellung der steuerlichen Be- und Entlastungswirkungen der Steuerkonzepte der LINKEN zur Einkommen- und Vermögensteuern sowie der Vermögensabgabe für ausgewählte Haushalte**

In der Süddeutsche Zeitung vom 08.07.2021 ist der hinten komplett wiedergegebene Artikel erschienen. Die Daten basieren auf Berechnungen des ZEW.

Die Berechnungen des ZEW sind bezüglich der Daten für DIE LINKE in allen Einkommensklassen z.T. erheblich fehlerhaft

Cerstin Gammel und Alexander Hagelüken

### **Was die Wahl für das eigene Konto bedeutet**

***Die Vorschläge von SPD, Grünen und Linken auf der einen und Union und FDP auf der anderen Seite unterscheiden sich überraschend stark. Das zeigt erstmals eine große Rechnung***

Wahlkampf? Manche Bürger halten dieses politische Großereignis für eine fade Sache. Die etablierten Parteien unterscheiden sich doch kaum, finden sie. Schwer, sich überhaupt für eine zu entscheiden – so die Ansicht. Doch für den Wahlkampf 2021 stimmt das nicht. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat für die Süddeutsche Zeitung berechnet, was zentrale Vorschläge der Parteien für den Geldbeutel der Bürger bedeuten. Und siehe da: Die Unterschiede sind gewaltig. ... (siehe unten)

Reformvorschläge der Parteien zur Bundestagswahl 2021 – Finanzielle Auswirkungen. ZEW-Kurzexpertise Nr. 05 vom 08.07.2021

[https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjw1-Lf\\_93xAhUy\\_rsIHWiDDaYQFjAAegQIB-BAD&url=https%3A%2F%2Fwww.zew.de%2Ffileadmin%2FFTP%2FZEWKurzexpertisen%2FZEW\\_Kurzexpertise2105.pdf%3Fv%3D1625728789&usq=AOvVaw17SyoSYp2h-ADFbQ8m2kVb](https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjw1-Lf_93xAhUy_rsIHWiDDaYQFjAAegQIB-BAD&url=https%3A%2F%2Fwww.zew.de%2Ffileadmin%2FFTP%2FZEWKurzexpertisen%2FZEW_Kurzexpertise2105.pdf%3Fv%3D1625728789&usq=AOvVaw17SyoSYp2h-ADFbQ8m2kVb)

*Eine Berechnung für die Süddeutschen Zeitung mithilfe des Evaluationsmodells für integrierte Steuer- und Transferpolitik-Analysen (ZEW-EviSTA)*

#### **Musterhaushalt**

Um die Wirkungen der Wahlprogramme auf verschiedene Haushaltstypen für konkrete Bruttoeinkommen zu illustrieren, wird zusätzlich auf stilisierte Musterhaushalte zurückgegriffen. Im Folgenden wird die Wirkungen für ein Ehepaar mit zwei Kindern sowie für einen Einpersonenhaushalt mit Bruttojahreseinkommen von 20.000, 40.000, 60.000, 120.000 und 300.000 Euro gezeigt.

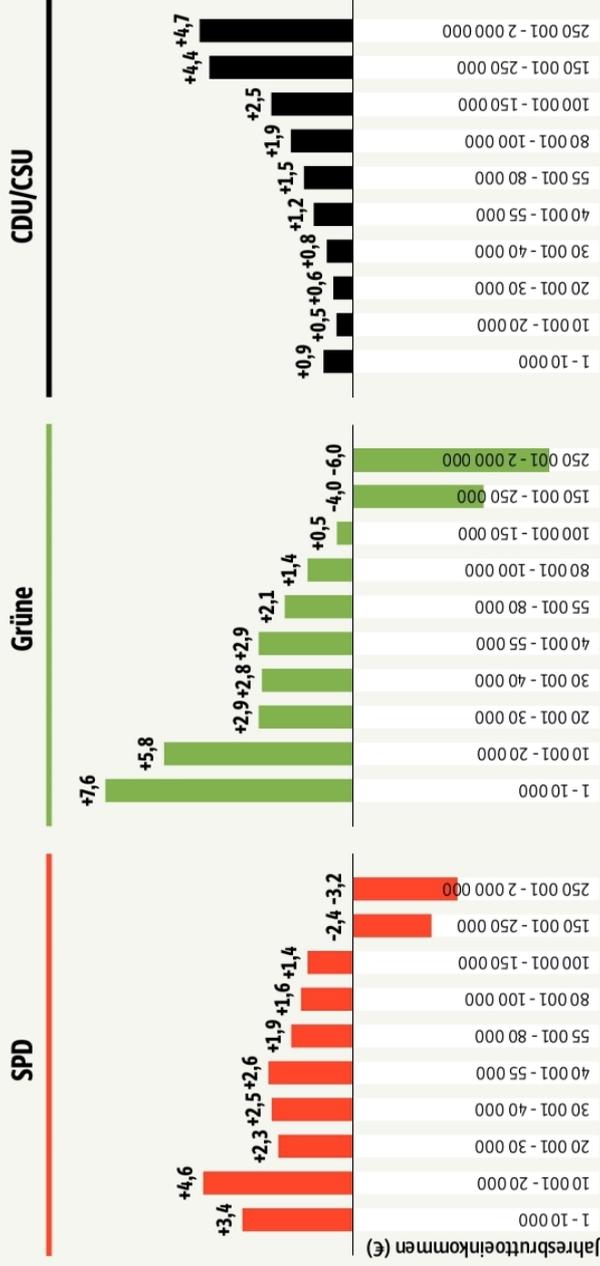
Die Entlastungswirkung der Reformvorschläge für Haushalte mit Anspruch auf Kinderzuschlag oder Wohngeld hängt entscheidend davon ab, ob diese die Leistungen tatsächlich in Anspruch nehmen. Da zum Beispiel die Kindergrundsicherung im Gegensatz zu bisher existierenden Sozialleistungen automatisch ausgezahlt werden und damit allen Anspruchsberechtigten zu Gute kommt. Für den Musterhaushalt wird deshalb angenommen, dass in 40 Prozent der Fälle Kinderzuschlag und Wohngeld in Anspruch genommen wird und in 60 Prozent der Fälle nicht. Die Entlastung setzt sich deshalb zu 40 Prozent aus der Entlastung mit Inanspruchnahme von Kinderzuschlag und Wohngeld und zu 60 Prozent aus der Entlastung ohne Inanspruchnahme von Kinderzuschlag und Wohngeld zusammen. Von dieser Annahme betroffen ist das Ehepaar mit Kindern bei Jahreseinkommen von 20.000 bzw. 40.000 Euro.

***Um die Vermögenssteuer darstellen zu können, wird angenommen, dass der Musterhaushalt ab einem Jahreseinkommen von 300.000 Euro über ein Vermögen in Höhe von 2,5 Millionen Euro pro Person verfügt. Das Vermögen ist so hoch gewählt, damit es über dem Freibetrag zum Beispiel der geplanten Vermögenssteuer der Grünen von zwei Millionen Euro pro Person liegt. Beim Single-Haushalt beträgt die zu zahlende Vermögenssteuer 5000 Euro bei den Vorschlägen von SPD und Grünen und 75.000 Euro bei den Vorschlägen der Linkspartei. Beim Ehepaar ist die Vermögenssteuer doppelt so hoch. Die Auswirkungen des Mindestlohns werden an Hand des Musterhaushalts nicht illustriert.***

# Der große Unterschied

## Was die ausgewählten Vorschläge der Parteien den Deutschen bringen – oder sie kosten

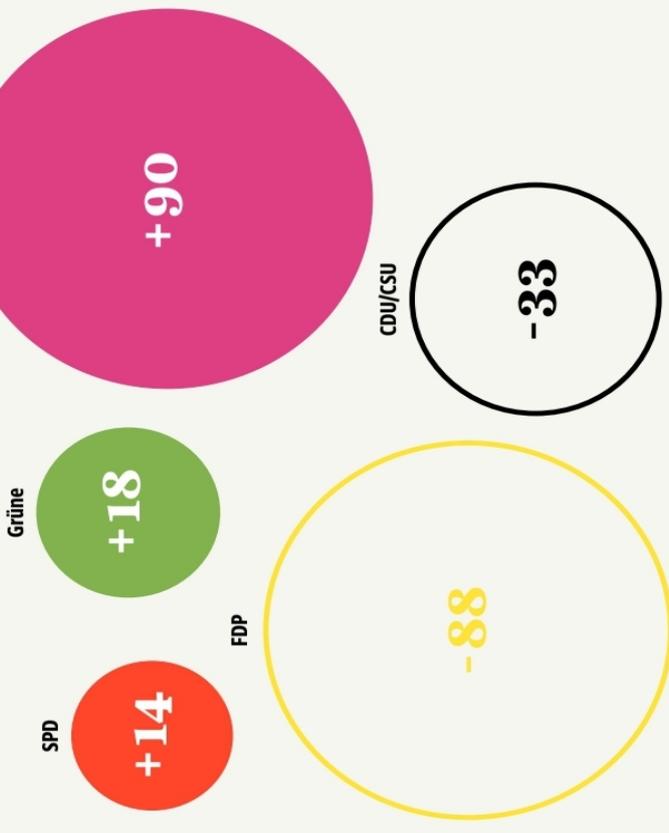
Erhöhung (+)/Reduzierung (-) des verfügbaren Jahreseinkommens, in Prozent



## Welche Einnahmen die Parteien durch diese Vorschläge für die Staatskasse erzeugen (+) oder welches Loch sie reißen (-)

In Milliarden Euro, ohne mögliche positive Effekte der Maßnahmen und Steuervermeidung

Linke



## Finanzielles Plus oder Minus für ausgewählte Haushalte

Pro Jahr in Euro

| Bruttoeinkommen | Linke         |                       | SPD           |                       | Grüne         |                       |
|-----------------|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
|                 | Alleinstehend | Paar mit zwei Kindern | Alleinstehend | Paar mit zwei Kindern | Alleinstehend | Paar mit zwei Kindern |
| 20 000          | +1210         | +6490                 | +0            | +3200                 | +110          | +3420                 |
| 40 000          | +1640         | +5090                 | +150          | +4030                 | +110          | +3290                 |
| 60 000          | +1410         | +5520                 | +590          | +1020                 | +110          | +1930                 |
| 120 000         | -8640         | -1780                 | +460          | +1090                 | -100          | +750                  |
| 300 000         | -139 340      | -191 410              | -11 440       | -12 840               | -11 690       | -12 990               |

| Bruttoeinkommen | CDU/CSU       |                       | FDP           |                       |
|-----------------|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
|                 | Alleinstehend | Paar mit zwei Kindern | Alleinstehend | Paar mit zwei Kindern |
| 20 000          | +70           | +890                  | +280          | +2920                 |
| 40 000          | +300          | +940                  | +1740         | +870                  |
| 60 000          | +920          | +1090                 | +3420         | +2000                 |
| 120 000         | +4080         | +2290                 | +8180         | +6560                 |
| 300 000         | +8310         | +10 500               | +12 400       | +18 160               |

Die korrekte Werte sind:

### Einpersonenhaushalt – Veränderung verfügbare Jahreseinkommen (Jahr 2021)

| Bruttoeinkommen<br>in EUR | ZEW –<br>DIE LINKE | DIE LINKE 2021 tatsächlich  |
|---------------------------|--------------------|---|
| 20.000                    | 1.210              | <b>963</b>  |
| 40.000                    | 1.640              | <b>1.292</b>  |
| 60.000                    | 1.410              | <b>961</b>  |
| 120.000                   | -8.640             | <b>- 3.861</b>  |
| 300.000*                  | -139.340           | Veränderung durch Einkommens-<br>besteuerung: - 25.267<br>Veränderung durch VSt + VAg: - 18.973<br><b>Gesamtveränderung: - 44.240</b> |
|                           |                    |   |

### Ehepaar mit 2 Kindern – Veränderung verfügbare Jahreseinkommen 2021– Alleinverdiener-Fall (bei Abschaffung des Ehegattensplitting)

| Bruttoeinkommen<br>in EUR | ZEW – DIE<br>LINKE | DIE LINKE tatsächlich  |
|---------------------------|--------------------|--|
| 20.000                    | 6.490              | <i>Keine Berechnung möglich wegen Kinder-<br/>zuschlag und Wohngeld bzw. Kindergrund-<br/>sicherung und Mindestsicherung.</i>  |
| 40.000                    | 5.090              |  |
| 60.000                    | 5.520              | Veränderung durch Einkommens-<br>besteuerung: 1.716<br>Veränderung Kindergeld: 2.616<br><b>Gesamtveränderung 4.332</b>   |
| 120.000                   | -1.780             | Veränderung durch Einkommens-<br>besteuerung: - 8.050<br>Veränderung Kindergeld: 2.616<br><b>Gesamtveränderung: - 5.434</b>  |
| 300.000*                  | -191.410           | Veränderung durch Einkommens-<br>besteuerung: - 28.549<br>Veränderung durch VSt + VAg: - 37.946<br>Veränderung Kindergeld: 2.616<br><b>Gesamtveränderung: - 63.879</b> |

\* Detailrechnungen dazu auf der nächsten Seite

**Einpersonenhaushalt mit Bruttoeinkommen von 300.000 Euro/Jahr und 2,5 Mio. Euro  
privates Nettovermögen – Veränderung verfügbares Jahreseinkommen in Euro (2021)**

|  | DIE LINKE         | IST 2021       | Differenz<br>LINKE - IST |
|--|-------------------|----------------|--------------------------|
| Bruttoeinkommen  | 300.000           | 300.000        | 0                        |
| - Sozialversicherung, Beiträge   | - 14.591          | - 14.591       | 0                        |
| - Einkommensbesteuerung  | - 143.116         | - 117.849      | - 25.267                 |
| Summe  |                   |                |                          |
| (Einkommen-<br>steuer)   | (- 135.655)       | (- 111.705)    | (- 23.950)               |
| (Soli)   | (- 7.461)         | (- 6.144)      | (- 1.317)                |
| <b>Zwischenergebnis: Verfügbares<br/>Jahreseinkommen nach SV und<br/>Einkommensbesteuerung</b> | <b>142.293</b>    | <b>167.560</b> | <b>- 25.267</b>          |
| - Vermögensteuer   | - 15.900          | 0              | - 15.900                 |
| <b>Verfügbares Jahreseinkommen nach<br/>Vermögensteuer</b>                                     | <b>126.393</b>    | <b>167.560</b> | <b>- 41.167</b>          |
| - Vermögensabgabe  | - 3.073           | 0              | - 3.073                  |
| <i>(nachrichtlich: Summe Vermögensabgabe und<br/>Vermögensteuer)</i>                           | <i>(- 18.973)</i> | <i>(0)</i>     | <i>(- 18.973)</i>        |
| <b>Verfügbares Jahreseinkommen nach<br/>Vermögensteuer und Vermögensabgabe</b>                 | <b>123.320</b>    | <b>167.560</b> | <b>- 44.240</b>          |

**Ehepaar mit 2 Kindern mit Bruttoeinkommen von 300.000 Euro/Jahr, Alleinverdiener-  
Fall! und annahmegemäß 2 x 2,5 Mio. Euro privates Nettovermögen<sup>1</sup> – Veränderung  
verfügbares Jahreseinkommen in Euro (Jahr 2021)**

|  | DIE LINKE         | IST 2021       | Differenz<br>LINKE - IST |
|--|-------------------|----------------|--------------------------|
| Bruttoeinkommen  | 300.000           | 300.000        | 0                        |
| - Sozialversicherung, Beiträge   | - 14.446          | - 14.446       | 0                        |
| - Einkommensbesteuerung  | - 134.241         | - 105.692      | - 28.549                 |
| Summe  |                   |                |                          |
| (Einkommen-<br>steuer)   | (- 127.243)       | (- 100.456)    | (- 26.787)               |
| (Soli)   | (- 6.998)         | (- 5.236)      | (- 1.762)                |
| + Kindergeld   | +7.872            | +5.256         | +2.616                   |
| <b>Zwischenergebnis: Verfügbares<br/>Jahreseinkommen nach SV und<br/>Einkommensbesteuerung</b> | <b>159.184</b>    | <b>185.118</b> | <b>- 25.933</b>          |
| - Vermögensteuer   | - 31.800          | 0              | - 31.800                 |
| <b>Verfügbares Jahreseinkommen nach<br/>Vermögensteuer</b>                                     | <b>127.384</b>    | <b>185.118</b> | <b>- 57.733</b>          |
| - Vermögensabgabe  | - 6.146           | 0              | - 6.146                  |
| <i>(nachrichtlich: Summe Vermögensabgabe und<br/>Vermögensteuer)</i>                           | <i>(- 37.946)</i> | <i>(0)</i>     | <i>(- 37.946)</i>        |
| <b>Verfügbares Jahreseinkommen nach<br/>Vermögensteuer und Vermögensabgabe</b>                 | <b>121.238</b>    | <b>185.118</b> | <b>- 63.879</b>          |

<sup>1</sup> Die höhere steuerliche Belastung resultiert ausschließlich aus der Annahme von 2 x 2,5 Mio. Euro Vermögen. Ein Einkommensteuerbelastung ist natürlich geringer als beim Einpersonenhaushalt.

Cerstin Gammelin und Alexander Hagelüken

## **Was die Wahl für das eigene Konto bedeutet**

***Die Vorschläge von SPD, Grünen und Linken auf der einen und Union und FDP auf der anderen Seite unterscheiden sich überraschend stark. Das zeigt erstmals eine große Rechnung***

Wahlkampf? Manche Bürger halten dieses politische Großereignis für eine fade Sache. Die etablierten Parteien unterscheiden sich doch kaum, finden sie. Schwer, sich überhaupt für eine zu entscheiden – so die Ansicht. Doch für den Wahlkampf 2021 stimmt das nicht. Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat für die Süddeutsche Zeitung berechnet, was zentrale Vorschläge der Parteien für den Geldbeutel der Bürger bedeuten. Und siehe da: Die Unterschiede sind gewaltig.

Die ZEW-Forscher konzentrieren sich auf die Steuer-, Sozial- und Familienpolitik, deren Wirkung für einzelne Haushalte in Deutschland bezifferbar ist. Jedenfalls nach Annahmen, die im Kasten unten „Wie die Forscher gerechnet haben“ erklärt sind. Das bedeutet: Diese Ergebnisse gelten nicht für die Wahlprogramme als Ganzes, weil Pläne zum Beispiel zu Klimaschutz oder Digitalisierung nicht auf einzelne Haushalte herunterzubrechen sind – oder zu vage formuliert wurden.

Trotzdem zeigt die Analyse zentraler Politikbereiche dem Wähler eines klar: Welche Partei sich um wen besonders kümmert. „SPD, Grüne und Linke möchten am meisten für Haushalte mit niedrigem Einkommen tun“, analysiert ZEW-Ökonom Florian Buhlmann. Anders bei der Mitte der Gesellschaft. Für sie haben alle fünf Parteien etwas in petto – die Union allerdings am wenigsten.

Kanzlerkandidat Armin Laschet (CDU) reserviert seine Wohltaten vor allem für Gutverdiener ab 80.000 Euro, so wie es sonst nur die FDP vorsieht. Die Konsequenz: Die berechneten Vorschläge von Union und Liberalen vergrößern die Kluft zwischen Arm und Reich. Gemessen am wissenschaftlichen Ungleichheitsmaß Gini nehmen die Unterschiede zwischen den Schichten zu.

Die Pläne des SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz und der Grünen-Kandidatin Annalena Baerbock oder der Linken reduzierten das Gini-Maß um vier bis 15 Prozent – die Gesellschaft würde etwas gleicher. Interessant ist auch, dass die berechneten Vorschläge von Union und FDP das Loch in den Staatskassen vergrößern würden. Die Pläne von Grünen, SPD und Linke dagegen bringen unter dem Strich zusätzliche Einnahmen (siehe Grafik oben rechts).

### **Mitte der Gesellschaft**

Ein durchschnittlicher Haushalt in Deutschland verdient knapp 5000 Euro brutto im Monat, oder 60.000 Euro im Jahr. „Finanziell etwas für die Mitte der Gesellschaft tun: Dieses Versprechen könnten alle Parteien erfüllen. Im Detail unterscheiden sie sich aber deutlich“, sagt ZEW-Verteilungsexperte Sebastian Sieglösch. Bei Union und FDP steigt das Finanzplus absolut und prozentual, je mehr der Haushalt verdient; bei Linken, SPD und Grünen sinkt es.

Die SPD verspricht, durch ihre Pläne 95 Prozent aller Einkommen besserzustellen, davon die unteren beiden Drittel besonders. Folglich sinkt das finanzielle Plus ab einem Verdienst von 40.000 Euro bis 100.000 Euro prozentual (siehe Grafik oben links). Die Bürger hätten bis zu 1000 Euro mehr im Portemonnaie, ein neuer Computer für die Familie wäre also drin.

Ganz ähnlich sieht es bei den Grünen aus. Beide Parteien entlasten die Mitte prozentual etwa gleich hoch. Ehepaare mit zwei Kindern mit genau 40.000 oder 60.000 Euro dürfen zwischen 1000 und 4000 Euro im Jahr mehr erwarten (siehe oben die Tabellen „Finanzielles Plus“).

Die Linken entlasten Bürger mit mittleren Einkommen sogar noch mehr, vor allem weil sie den Grundfreibetrag stark erhöhen wollen, auf den man keine Steuer zahlen muss. So hätte die Mitte bis zu 5500 Euro jährlich mehr Geld — fast eine neue Küche.

Bekommen Union und FDP das Sagen, ist der Trend andersherum: Je höher das Einkommen, desto mehr hat ein Haushalt finanziell zu erwarten. Dürften sich bei der FDP Haushalte mit einem Einkommen ab 40 000 Euro über ein Plus auf dem Konto von 3,6 Prozent freuen, wären es ab 55 000 Euro schon fünf Prozent.

Ähnlich ist der Trend bei der Union, bei der die Forscher angenommen haben, dass sie perspektivisch den Arbeitnehmer-Pauschbetrag und das Kindergeld erhöht. Allerdings will die Union insgesamt für die Mitte der Gesellschaft mit rund ein Prozent Plus weniger tun als alle anderen, untersuchten Parteien. Denn die Union konzentriert ihre geplanten Wohltaten auf eine bestimmte Gruppe: Bürger, die jetzt schon viel verdienen.

### **Gutverdiener**

CDU/CSU wollen für Gutverdiener ab 80.000 Euro ein ganzes Feuerwerk abbrennen. Das fängt damit an, dass die Union den Solidaritätszuschlag für alle streichen will. Das kommt fast ausschließlich den Top zehn Prozent im Land zugute, rechnet Stefan Bach vor, Steuerexperte beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW). In einem Entwurf von Parteizentrale und Bundestagsfraktion zum Wahlprogramm, dessen Ideen wieder auf die Agenda kommen könnten, verlangt die Union zudem, dass der Spitzensteuersatz erst bei höheren Einkommen als bisher greift. Auch davon profitieren zum größten Teil Gutverdiener.

Der Effekt wird noch größer, berücksichtigt man, dass die Union Gewinne niedriger besteuern will, die in Firmen verbleiben. „Das schafft Investitions- und Innovationskraft für die anstehenden Herausforderungen“, heißt es im Wahlprogramm. Sobald Unternehmen Gewinne an die Eigentümer ausschütten, profitieren die Gutverdiener: Die Steuern auf diese Gewinne zahlen bisher fast ausschließlich sie.

Ganz anders die Mitte-Links-Parteien. SPD und Grüne fordern Haushalten mit mehr als 150.000 Euro mehr ab als bisher: über einen höheren Spitzensteuersatz und häufig über die Vermögensteuer, die ab zwei Millionen Euro pro Person greift. Setzt sich die Linke durch, müsste ein Topverdiener sozusagen einen BMW im Wert von 80.000 Euro beim Finanzamt abgeben. So viel zahlt ein Haushalt mehr, der mehr als eine Viertelmillion Euro im Jahr verdient.

Bei Deutschen mit hohem Einkommen zeigen sich damit zwei Lager. So gibt die SPD im Wahlprogramm als Ziel an, Topverdiener „stärker für die Finanzierung der wichtigen öffentlichen Aufgaben heranzuziehen“. Die extrem ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen sei „sozialpolitisch bedenklich“ und „ökonomisch unvernünftig“. Und die Grünen argumentieren, dass Topverdiener bisher relativ weniger beitragen als die Mitte.

Union und noch mehr die FDP dagegen wollen die oberen Einkommen besserstellen. Paar-Haushalte mit 300.000 Euro könnten sich vom Finanzplus von 10.000 beziehungsweise 18.000 Euro sogar einen Kleinwagen kaufen — falls sie denn ein solches Gefährt für angemessen halten. Generell sieht die Union ein Finanzplus von zwei Prozent erst

ab Einkommen von 80.000 Euro vor, keine andere Gruppe profitiert so stark. Dabei hilft die Union damit nur einer Minderheit: Weniger als jeder siebte steuerpflichtige Deutsche verdient so viel.

Mit ihrer Offensive für Gutverdiener agiert die Union an einigen Menschen vorbei, die bei der Bundestagswahl 2017 für sie stimmten. Sie plant mehr Finanzplus für damalige Wähler der Grünen (plus 2,2 Prozent des Einkommens) und der FDP (plus 2,3 Prozent) als für die eigene Klientel, die im Schnitt weniger verdient als Wähler von Grünen und FDP.

Warum tut sie das? Die Union möchte sich als Partei der Wirtschaft profilieren. Viele Unternehmer zahlen Einkommensteuer und klagen, Deutschland sei ein Hochsteuerland. Der Ökonom Jens Südekum von der Uni Düsseldorf hat noch eine Erklärung: Die Union will der FDP Stimmen abjagen, um zu verhindern, dass die Liberalen mit Grünen und SPD eine Mehrheit bekommen – und die Union nach 16 Jahren Regierung die Macht verliert.

### **Niedrige Einkommen**

SPD, Grüne und Linke kümmern sich in ihren Wahlprogrammen besonders um jene Menschen, die wenig verdienen. Am auffälligsten agieren dabei die Linken, die Haushalte mit bis zu 20.000 Euro brutto im Jahr rund zehn Prozent mehr Geld versprechen – für keine gesellschaftliche Gruppe tut die Partei mehr. Auch wer etwas mehr Lohn nach Hause bringt, zahlt spürbar weniger etwa an Finanzamt und Krankenkasse.

Berücksichtigen sollte man, dass die Linke für niedrige und mittlere Einkommen Kostspieliges plant und dieses Geld durch drastisch höhere Steuern oberhalb der Mitte hereinholen will. Dass dieses radikale Modell in einer möglichen rot-rotgrünen Regierung umgesetzt wird, erscheint unwahrscheinlich. Zwar möchten auch SPD und Grüne den Spitzensatz der Einkommensteuer erhöhen und Vermögen wieder besteuern. Es scheint aber ausgeschlossen, dass sie einen Spitzensteuersatz von 75 Prozent und eine Vermögensteuer von fünf Prozent mittragen.

Wie die Linke plant auch die SPD für Haushalte mit bis zu 20.000 Euro brutto prozentual so viel Plus wie für keine andere gesellschaftliche Gruppe. „Auch wer einige Tausender mehr Lohn aufs Konto überwiesen kriegt, hat deutlich mehr zu erwarten“, berichtet Florian Buhlmann vom ZEW. Das liegt etwa am höheren Mindestlohn von zwölf Euro. Und am neuen Konzept der Kindergrundsicherung, das das Kindergeld erweitert, vor allem für Familien mit wenig Geld. Weil diese Grundsicherung automatisch gezahlt wird, hilft sie besonders dem hohen Anteil an Familien, die Sozialleistungen für Kinder bisher nicht beantragen.

Ein ähnliches Konzept haben die Grünen: „In einem reichen Land wie Deutschland darf kein Kind in Armut aufwachsen – doch vor allem bei Alleinerziehenden oder Geringverdienenden mit Kindern reicht das Geld oft vorn und hinten nicht“, heißt es im Wahlprogramm. Auch der Mindestlohn steigt.

Das Augenmerk der drei Parteien auf Haushalte mit niedrigem Einkommen wirkt sich aus. Ihre Pläne würden das Armutsrisiko in der Bevölkerung reduzieren, bei Grünen, Linken und SPD jeweils von heute 14 auf elf Prozent der Bürger.

Anders bei Union und FDP. Werden ihre politischen Pläne nach der Wahl umgesetzt, bleibt das Armutsrisiko für die Deutschen gleich hoch. Die FDP verspricht Menschen mit niedrigem Einkommen trotzdem mehr, als mancher vermuten würde. Etwa durch allgemein niedrigere Steuern und ein Chancengeld gegen Kinderarmut. Die Prioritäten blei-

ben aber klar: Topverdiener ab 100.000 Euro dürfen mit einem viermal so starken Finanzplus rechnen wie Geringverdiener.

Noch weniger hat die Union im Angebot. Prozentual bringen ihre Vorschläge Menschen mit niedrigem Einkommen von allen fünf untersuchten Parteien am wenigsten. Die Union ist das Schlusslicht – wie schon bei der Mittelschicht.

### **Was das Ganze kostet**

Linke, SPD und Grüne gleichen die Kosten ihrer Vorschläge durch zusätzliche Einnahmen aus. Allerdings ist es möglich, dass diese Rechnung nicht aufgeht: etwa weil die belasteten Topverdiener ihren Wohnsitz ins Ausland verlagern oder anders Steuern vermeiden.

Union und FDP reißen entgegen ihren sonstigen Positionen ein zusätzliches Loch von 30 beziehungsweise 90 Milliarden Euro in die Staatskasse – jedenfalls wenn man die vom ZEW berechneten Pläne betrachtet. Das liegt daran, dass beide Parteien höhere Steuern und zusätzliche Schulden vermeiden wollen. Die Union beispielsweise setzt darauf, dass ihr Programm ein Turbo-Wachstum entfacht das soll dann ihre Versprechen an die Bürger finanzieren. Ob diese Rechnung aufgeht, weiß niemand.

### **Wie die Forscher gerechnet haben**

Die Analyse des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und der Süddeutschen Zeitung beruht grundsätzlich auf den Wahlprogrammen der Parteien. Damit sich die Vorschläge überhaupt durchrechnen lassen, haben die Forscher unterstellt, dass die Vorschläge schon 2021 umgesetzt werden. Mit einbezogen werden zentrale Pläne zu Steuern, Mindestlohn, Mini- und Midi-Jobs sowie Familienpolitik (Kindergeld und -grundsicherung et cetera).

Während FDP und Linke finanziell ziemlich konkret werden, fehlen bei Union, SPD und Grünen oft Zahlen. Damit die Wirkungen ihrer Ziele auf den Bürger nicht unter den Tisch fallen, traf das ZEW plausible Annahmen, die etwa aus Gesetzesvorschlägen und anderen Parteiangaben stammen. So wurde zum Beispiel bei der Union der Entwurf der Bundestagsfraktion zur Finanzpolitik ergänzt, darin erhöht sie den Arbeitnehmer-Pauschbetrag und verlangt den Spitzensteuersatz erst bei höheren Einkommen. Dies könnte eine neue Regierung aufgreifen. Außerdem wird die im Wahlprogramm erwähnte Korrektur der kalten Progression mit einer Inflationsannahme berechnet – und die Kindergelderhöhung auf 255 Euro beziffert. Bei der SPD wurde die Steuerkurve ab 15.000 Euro Einkommen nach rechts verschoben, sodass die Spitzensteuer wie angekündigt später greift. Zudem wurden Annahmen zur Kindergrundsicherung getroffen, ebenso bei den Grünen. Bei ihnen wurde auch aufgenommen, dass sie den Grundfreibetrag der Einkommensteuer (analog zu den Plänen beim bisherigen Hartz IV) um 50 Euro monatlich erhöhen. Bei der FDP berücksichtigten die Forscher zusätzlich etwa das Kinderchancengeld, auch bei den Linken gab es kleine Ergänzungen.

Was das ZEW-Modell nicht präzise berechnen kann, sind ökonomische Folgewirkungen der Maßnahmen. So behauptet die Union, eine Entlastung der Topverdiener nutze wirtschaftlich dem ganzen Land. Und ein höherer Mindestlohn freut den Arbeitnehmer – er könnte ihn aber auch den Job kosten.

Nicht berücksichtigt wurde die AfD, weil sie derzeit keine Chance auf eine Regierungsbeteiligung hat. Die Partei hat kein Steuerkonzept vorgelegt. Grundsätzlich will sie den Soli und Substanzsteuern wie die Erbschaftsteuer komplett abschaffen, außerdem plant sie eine Digitalsteuer.